



## Kooperationsraum 1 - Alfter, Bornheim, Hersel Bericht für die Kreissynode im Herbst 2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Genesis 16,13)

Nach mittlerweile sechs Treffen in einem Arbeitskreis mit jeweils drei Vertreter:innen aus den drei Landgemeinden Kottenforst Bezirk 2, Vorgebirge und Hersel zeichnet sich im Kooperationsraum 1 noch kein Fahrplan ab, wo die Reise hingehen könnte. Vier der sechs Treffen fanden schon im Beisein eines Teams der landeskirchlichen Gemeindeberatung statt, da wir ganz am Anfang entschieden haben, dass wir den ganzen Prozess nicht alleine würden stemmen können. Ganz gemäß der Jahreslosung für 2023 versuchen wir, einander wahrzunehmen mit allen Wünschen und Träumen, aber auch mit Befürchtungen und Ängsten. Der Blick aufeinander führt zur Wertschätzung von gewachsener Arbeit und bestehenden Strukturen, ernüchert aber auch angesichts der Probleme, vor denen die einzelnen Gemeinden bzw. Gemeindeteile stehen.

Der Beschluss der Kreissynode zum Pfarrstellenrahmenkonzept 2030 bedeutet für uns vor der Konkretisierung der Zusammenarbeit zunächst einmal die Organisation der Abtrennung von Bonner Gemeindeanteilen, da uns eine Beibehaltung von pfarramtlichen Diensten in Gemeindegebieten anderer Kooperationsräume nicht sinnvoll erscheint und vermutlich auch nicht dem Sinn des Synodenbeschlusses folgen würde. Die Reduzierung von derzeit 4,5 auf im Jahr 2030 dann 3 Pfarrstellen im Kooperationsraum 1 wäre in mehreren Konstellationen möglich, bei denen aber die jeweiligen Gemeindesituationen und -nöte berücksichtigt werden müssen.

Die Situation unserer drei Gemeinden stellt sich wie folgt dar:

Die **Ev. Kirchengemeinde Kottenforst - Bezirk 2 (Alfterer Dörfer mit Witterschlick und Oedekoven)** wird in Zukunft ca. 2800 (im Jahr 2030: 2350) Gemeindemitglieder haben, wenn sie sich von ihrem Bezirk 1 (Bonn-Röttgen und Ueckesdorf) trennt. Darauf wird es frühestens 2025 hinauslaufen und das bedeutet fast eine Halbierung. Hinzu kommen Anfragen aus den benachbarten Gemeinden Johannis und Hardtberg, die Gemeindegrenzen nicht hart an der Bonner Stadtgrenze zu ziehen, was weitere Verluste an Gemeindemitgliedern zur Folge hätte. Aus diesen Gründen hat der Kooperationsraum 1 diese Anfragen abgelehnt, und hier hat nun ein erstes klärendes Gespräch stattgefunden. Die weiteren offenen Fragen sind die nach den Finanzen, dem Personal, den Häusern und der Organisation von der bisherigen gemeinsamen Arbeit beider Bezirke. Mit den Gemeinden Vorgebirge und Hersel besteht schon eine gegenseitige Urlaubsvertretung, es werden vereinzelt gemeinsame Gottesdienste gefeiert und Informationen über Veranstaltungen der Nachbarn im Gemeindebrief ausgetauscht. Für die zukünftige Zusammenarbeit im Kooperationsraum besteht die Überzeugung, dass in kleineren, möglichst eigenständigen Einheiten mehr lebendige Gemeindegemeinschaft vor Ort ermöglicht werden kann. Das deshalb favorisierte Modell der Zusammenarbeit ist das einer Gesamtkirchengemeinde.



Die **Ev. Kirchengemeinde Hersel (Hersel, Uedorf, Widdig und Sechtem)** wird in Zukunft ca. 2100 (im Jahr 2030: 1800) Gemeindemitglieder haben, wenn sie sich von dem Stadtteil Buschdorf trennt. Sie verliert dadurch knapp ein Drittel der Gemeindemitglieder und wird dann deshalb alleine nicht mehr überlebensfähig sein. Geplant ist diese Trennung deshalb erst für den Zeitpunkt der vertraglichen Kooperation mit den anderen beiden Gemeinden im Kooperationsraum. Die für 2024 angestrebte Übergabe der beiden Ev. Kindertagesstätten in Buschdorf und Sechtem wird vermutlich noch nicht erreicht werden können, muss aber VOR der Kooperation mit den anderen Gemeinden zum Abschluss gekommen sein, damit in diesem Bereich für alle drei Gemeinden Planungssicherheit herrscht. Aufgrund der schlechteren finanziellen Lage durch die geplante Abgabe Buschdorfs strebt das Presbyterium eine Fusion entweder mit Vorgebirge oder mit beiden Gemeinden im Kooperationsraum an. Es hat im Kooperationsraum die Fusion einer Kirchengemeinde Alfter (Stadt Alfter, d.h. der Alfterer Teil aus Vorgebirge, zusammen mit den Alfterer Dörfern aus Kottenforst 2) und einer fusionierten Kirchengemeinde Bornheim (Vorgebirge ohne Alfter-Stadt und die Rheindörfer ohne Buschdorf) vorgeschlagen. Die Abtrennung von Alfter-Stadt wäre allerdings für die Ev. Kirchengemeinde Vorgebirge ein harter Schnitt. In diesem Fall könnte Alfter aber eine volle Pfarrstelle erhalten und Bornheim zwei.

Die **Ev. Kirchengemeinde Vorgebirge (Alfter-Stadt, Bornheim, Hemmerich und umliegende Dörfer)** hat ca. 6200 (im Jahr 2030: 5300) Gemeindemitglieder. Als Gemeinde in der Mitte zwischen Kottenforst 2 und Hersel müsste sich gebietsmäßig in der Gemeinde eigentlich nichts ändern. Die größte Not der Gemeinde besteht aber darin, dass hier spätestens im Jahr 2026 die erste Pfarrstelle im Kooperationsraum frei wird und neu ausgeschrieben werden könnte oder müsste. Im Jahr 2027 geht hier der nächste Pfarrer in Ruhestand. Eine Ausschreibung im Jahr 2026 ist angesichts der knapper werdenden Pfarrpersonen sinnvoller, als bis 2027 zu warten. Eine Neuausschreibung ist aber nur nach einer vertraglichen Kooperation oder Fusion mit den anderen Gemeinden im Kooperationsraum möglich. Im Moment beschäftigt sich die Gemeinde vor allem intern mit der Vereinigung der drei bisher recht eigenständigen Gemeindebezirke Alfter(-Stadt), Bornheim und Hemmerich. Für den Kooperationsraum strebt das Presbyterium eine Fusion zu einer Großgemeinde im gesamten Landbezirk von Witterschlick und Oedekoven über Alfter, Bornheim und Hersel, Uedorf und Widdig bis Hemmerich und Sechtem an.

Die Prüfung der drei Modelle - 1. eine fusionierte Großgemeinde (favorisiert von Vorgebirge, für Hersel auch möglich), 2. eine kooperierende Gesamtkirchengemeinde (favorisiert von Kottenforst 2) oder 3. zwei fusionierte Gemeinden Alfter und Bornheim (Vorschlag von Hersel) - steht in den weiteren Gesprächen an. Hinzu kommen Planungen der Haushalte, Entscheidungen über das in Zukunft angestrebte Kirchensteuerverteilungsmodell („Bonn“ oder „Land“) und Überlegungen zum Umgang mit den Gebäuden und zu Kooperationen in Personalfragen über die Pfarrpersonen hinaus.

Die Gespräche im Arbeitskreis laufen auf einer sehr großen Vertrauensbasis. Die Gemeinden werden regelmäßig durch die Gemeindebriefe, die Homepages und in Gemeindeversammlungen über den Prozess informiert und darin mitgenommen.

Hersel, 20.10.2023, Pfr. Steffen Sorgatz